



Worte von Kurt Wolff.

Walter Mehring: „Schwarze Oster“

Worte von Kurt Wolff.

Walter Mehring: „Das Reherbrevier“

### Walter Mehring: Das Reherbrevier.

(Kurt Wolff, München.)

Walter Mehrings neueste Couplettsammlung gibt das Muster eines richtigen Kabarettabends mit Conference und vier Hauptabteilungen. Dieses Muster hat Vielfalt, geistigen wie artistischen Gehalt, Form, Gliederung, Originalität und Anarchie des Gedankens. Was Mehring vor allem zu seinem Metier befähigt, ist eine rhythmische Feinsinnigkeit, eine Treffsicherheit, den richtigen Vortragsschwung jedem einzelnen Couplet gleich mitzugeben, daß schon im Takt die Situation sich ausdrückt und Melodik und Stimmung sich vollkommen decken. Seine Verse hämmern sich beim bloßen Lesen ein, sind auch fürs Auge allein schon komponierte Texte. Dabei ergibt sich, für die verschiedenen Gelegenheiten, eine dementsprechende Abwechslung: eine Abnung vom

Touffall Braunschwerer Schreckenslieder („Die Karte bege“, „Zum Blauen Aijen“, „Cabaret Schwabener“, die Reherbrevier („Kotallisches Glocier geläute“, „Kinderlieb“), eine Simultanität, die in der „Fortgeschrittenen Lort“ manches nützte („Geduale“), und schließlich das originalste Produkt im freien Rhythmus der Couplet-Technik, wie es bei Spiellos leuchtet in „Die Reklame bemächtigt sich des Lebens“. Es muß einmal konstatiert werden, daß der nun so oft dünner nachgemachte Vortragsela der die tafende Mechanik des Großstadtgeriech ergaft ausdrückt und so etwas wie einen „Exprefsnismus“ der Brettdichtung, eine im Automoo tempo losgelassene, gebremste und kurven nehmen Momentaufnahme, zerft und am intensifft mouffierte in solchen Mehringoriginalen wie „Atlung Gledsbreich“, „Sensation“, „Salto mortale“ Er erwischt alte und neue Redden grade im recht Moment, ladet sie mit seiner Elektrizität, und ei eigene todello funktionierende Walze ist perft Er wüfzelt die alkichtigsten Reime erster und zweit Ordnung durcheinander, macht aus überfätzenden Radebrechen eines liebsten Fremdlinge „Rote des „Kaukasterliebes“, nigt aus Niggerfol Ragtime und Operettenrefrain einen „Jazzban eine mit Sätzen verübte Tongorgie, und hardelt gute alte Popularität des Berliner Gasfenbauers eine ganz gegenwärtige Wehemeng.

Diesjenigen, die zu Unrecht den Mehring nur den poetischen Lokalkorreporter gelten lassen möcht werden durch die Vielseitigkeit dieser Sammlu eines Besseren belehrt; aber das eine stimmt, d Mehring, unter anderem, den Jargon des „Berlii Schlägers“ wie kein zweiter meistert, ihn für u dertne Force gebrauchsfertig machte mit all sein Mutterwitz, seinen pfiffigen Wortefinsällen, dem d den Rotwälfch seiner Respektlosigkeit. Sein Bez ist nicht bloß ein Rummelpfah, nicht nur der größ Rummelpfah Berlin, sondern die heutige Erdob fläche schlechthin. Dies Buch zeigt die Internat nalität seiner Sujets und beweist auch, daß Mehr sich nicht einmal auf ein einziges Temperament, eine einzige Gefühlsluance festlegen läßt. Wofa Kalfschändigkeit, absolute Gemütsfähigkeit war Signatur, mit der man ihn abstempelte, und nun anruhigen hier in diesem Bändchen auf einmal gar nicht ins Schema passende Sachen wie z. B. „Die Kälte“, wo ein schnoddriger Spötter — poet kommt! Ein Grundzug Mehrings ist schon die b tige Skepsis, die sich von keiner Illusion mehr Ehrerbietung anführen läßt und auf die Raffrigt der lieben Umwelt spuckt, aber schonungslosen Jot mus und kraffe Verachtung bringt erst der auf, im Tiefsten einer zarteren Befassung tödlich e säuht wurde. Solches Getroffenheit wüchft d diabolischen Ausschrei des Puppenfiels „Schwa Messe“. Ein so scharfer Revoltedrang in die Schluffstüde rumort oder in den Geißelliedern „L nei“ und „Schwarze Oster“, — es scheint mir e Gefahr des Menschenmißtrauens, daß es in Wirkung das Aufrührerische peltiert und i Publikum als eine bequeme Weltanschauung.

Jedes Passivbleiben deckt, wohl eingeht. A gleichermahen zum Speifen finden, heißt: sich's a leicht machen. Mehring sollte, diesem Verdacht entgegen, nicht ganz ohne Route sein. Sonst ft was als Gegenfiel geplant war, wie Kompra aus, der Durchschnitt hört sich doch bloß bert was ihm paßt, aus dem „Reherlog“, „Hehern auffriegeln“ und aus dem „Berliner Tempo“ lokalpatriotische Bestätigung.

Max Herrmann (Reife)

